

Essen vom Koch für 20 Cent mehr

Debatte um Mittagsversorgung hält an

VON RALF MICHEL

Achim. Der Protest der Eltern aus der Kita-Mitte über das abrupte Ende des Projektes mit von einem Koch frisch zubereitetem Mittagessen ist ungebrochen: Warum stirbt dieses Projekt? Warum darf eine Küchenhilfe nicht kochen? Was geschieht mit dem eingesparten Geld? Warum wurde nicht einmal versucht, eine befristete Stelle für einen Koch auszuschieben? Frage um Frage richteten die empörten Eltern in der Bürgerfragestunde des Sozialausschusses an Politik und Verwaltung. Ergänzt durch grundsätzliche Zweifel an Qualität und Kindgerechtigkeit des jetzt von einem Catering-Service gelieferten Essens: „Rinderfrikadelle, Wurstgulasch, Grünkohl mit Kassler...?“, zählte eine Mutter auf. „Dazu jede Menge Fertigpudding – das soll säuglings- und kleinkindgerecht sein?“

Die Stadtverwaltung antwortete mit den Ergebnissen einer Umfrage unter Kindern, Eltern und Mitarbeitern der Kitas und Schulen. Die würden das altbekannte Bild widerspiegeln, erklärte Wiltrud Ysker, zuständige Fachbereichsleiterin im Rathaus: Einerseits die Forderung nach qualitativ hochwertigem Essen, andererseits die Erwartung eines möglichst niedrigen Preises.

Die Umfrage sei unter großem Zeitdruck entstanden, räumte Ysker deren begrenzte Aussagekraft ein. Eine Reihe klarer Tendenzen seien aus den Ergebnissen aber sehr wohl rauszulesen. So zum Beispiel, dass den meisten Kindern das Essen sehr wohl schmecke.

Für Bernd Junker (SPD) ein entscheidender Punkt. „Die Umfrage ist eindeutig: Die meisten sind zufrieden, und die meisten sind nicht bereit, mehr zu zahlen.“ Man müsse sich im Klaren darüber sein, dass für 2,05 Euro mehr nicht zu realisieren sei, ergänzte Lars Gagelmann (WGA/FDP).

Allein Petra Gözl weigerte sich beharrlich, zur Tagesordnung überzugehen. Es gebe unter den Eltern eindeutig eine Unzufriedenheit, auch wenn diese sich vielleicht nicht aus der Umfrage herauslesen lasse, konstatierte die Ratsfrau der CDU und be-

Einschnitte im sozialen Bereich

Sparvorschläge aus dem Rathaus: Höhere Gruppenstärke und teureres Mittagessen



Der Preis für das Mittagessen in Achims Kindergärten und Schulen ist ebenfalls Gegenstand der Etatberatungen. Einem Vorschlag der Verwaltung folgend, könnten das Essensgeld für die Eltern von derzeit 2,05 Euro auf 2,55 Euro steigen.

FOTO: DPA

Erhöhung der Gruppenstärke in den Kindergärten, teureres Mittagessen, weniger Geld für alle Achimer Vereine, geringere Zuschüsse für diverse Einrichtungen... Die Stadtverwaltung hat ihrer Ankündigung, es werde auch im sozialen Bereich

ten Papier lediglich um erste Vorschläge handele. Weitere würden folgen, müssten aber zuvor noch geprüft werden.

Reizthema Nummer 1 im angedachten Sozial-Sparprogramm dürfte die Erhöhung der Gruppenstärke in den fünf Achimer

Und dazu gehört auch der Bearbeitungsaufwand im Rathaus, den die Verwaltung auf 50 Cent pro Essen taxiert. Gruppenerhöhung und höheres Verpflegungsgeld würden sich zu Mehreinnahmen von rund 30 000 Euro im Jahr summieren.

tonte, dass es nicht um hochwertiges, sondern um gesundes und kindgerechtes Essen gehe. Götz plädierte dafür, das Problem nicht mit den Ergebnissen der Umfrage zu verwässern, sondern lieber konkret zu prüfen, welchen Unterschied es finanziell machen würde, einen Koch einzustellen, statt das Essen vom Catering-Service kommen und durch eine Küchenhilfe ausgeben zu lassen.

Hierzu hatte die Verwaltung bereits Zahlen parat: Demnach entstünden der Stadt in einer Einrichtung mit 60 Portionen Mittagessen pro Tag für einen Koch, den Kauf der Nahrungsmittel und eine Küchenhilfe nach Abzug der Elternbeiträge 19613 Euro Kosten im Jahr. Die Kombination aus Catering-Service und Küchenhilfe käme auf 17200 Euro. Die Eltern im Ratssaal wollten es nicht glauben. „Ein Koch würde nur 2400 Euro mehr kosten? Worüber reden wir dann hier?“, fragte Wiebke Klettke. „Das macht 20 Cent mehr pro Essen.“

Eine Antwort hierauf gab es am Montag nicht. Weiter diskutiert werden sollen alle Fragen rund um die Essensversorgung in den städtischen Einrichtungen unter ausdrücklicher Einbeziehung der aufgebrachten Eltern aus der Kita-Mitte im Arbeitskreis „Kita 2000+“. Thema dort wird auch der Vorschlag sein, in Achim eine zentrale Küche einzurichten, in der für alle Kitas und Schulen gekocht wird.

harte Einschnitte bei den freiwilligen Leistungen geben müssen, um das Haushaltsdefizit von einer Million Euro auszugleichen, konkrete Vorschläge folgen lassen. Insgesamt 137 600 Euro könnten damit im Etat 2012 eingespart werden. Immer noch nicht genug, um die selbstgesteckten Zielvorgaben zu erreichen.

VON RALF MICHEL

Achim. „5,44 Prozent weniger für jeden Fachbereich“, lautet die rechnerische Vorgabe, um die fehlende Million im Haushalt auszugleichen. Für den Bereich „Gesellschaft und Soziales“ bedeutet dies, 458000 Euro einsparen zu müssen. Dies nicht komplett in der Zuständigkeit des Sozialausschusses, betonte Fachbereichsleiterin Wiltrud Ysker am Montagabend in dessen Sitzung. Auch der Schulausschuss und der Ausschuss für Sport und Kultur müssten ihr Scherflein beitragen. „Aber wir werden trotzdem insgesamt nicht auf die 458000 Euro kommen.“

Wie es um die Haushaltslage der Stadt aussieht, hatte eingangs der Sitzung schon Bürgermeister Uwe Kellner verdeutlicht. Auch 2011 habe es Kürzungen im Etat gegeben. Davon jedoch seien die Schulen und Kindergärten ausgenommen worden. „Das geht diesmal nicht!“ Zudem betonte Kellner, dass es sich bei dem jetzt vorgeleg-

Kindertagesstätten sein. Gesetzlich möglich sind 25 Kinder pro Gruppe, in Achim hat es die Politik bislang bei 23 Kindern belassen. Zu bedenken sei dabei allerdings Zweierlei, betonte Ysker: „Letztes Jahr haben wir die Erhöhung der Gebühren damit begründet, dass wir nur 23 Kinder pro Gruppe haben.“ Zudem sei die Erhöhung

„Bislang waren Schulen und Kindergärten von Kürzungen ausgenommen. Das geht diesmal nicht!“

Bürgermeister Uwe Kellner

auf 25 Kinder pro Gruppe nicht durchgehend möglich, da man noch Reserven für Kinder benötige, die erst im Laufe des Jahres hinzuzögen. „In jeder Kita müssten zwei Notplätze freibleiben.“

Auch beim Verpflegungsgeld für das Mittagessen setzt die Verwaltung an. Künftig soll das Essen nicht mehr 2,05 kosten, sondern 2,55 Euro. Was nicht mit der steigenden Qualität des Essens zu tun hat, sondern schlicht damit, dass die Eltern für die real entstehenden Kosten aufkommen sollen.

Weitere 100000 Euro würden folgende Vorschläge bringen: Die vakante halbe Stelle im Bürgerzentrum bleibt unbesetzt (34000 Euro Einsparung), eine weitere freie Stelle im Jugendbereich wird erst ab Juni 2012 nachbesetzt (28000), der Zuschuss für die „Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe“ wird von 225000 auf 210000 Euro gekürzt, der für die Tafel von 8000 auf 4000 Euro und der für den Seniorenbeirat von 12000 auf 10200 Euro.

Der Zuschuss für Familienkuren (1500 Euro) wird komplett gestrichen, für Fortbildung im Bereich der EDV-Vernetzung werden nicht 6800, sondern 1800 Euro bereitgestellt, außerdem bekommen alle Vereine und Verbände pauschal 5,41 Prozent weniger Zuschuss, was aber nur zu Einsparungen von insgesamt 400 Euro führen würde. 11000 Euro spart die Stadt schließlich dadurch, dass die vakante Stelle des Kochs in der Kita-Mitte nicht wieder besetzt wird.

Als Beispiele für weitere, aber noch zu prüfende Sparvorschläge nannte die Verwaltung unter anderem die Überprüfung der Vertretungsregelungen in den Kitas sowie die Vereinfachung der Kita-Gebührenabrechnung.

Achims Politik nahm das gesamte Vorschlagspaket am Montagabend lediglich zur Kenntnis. Was davon tatsächlich umgesetzt wird, wird in den Beratungen der kommenden Wochen und Monate entschieden.